

hältnisse benutzt werden kann, und aus den in einer sehr interessanten Uebersicht zusammengefaßten Thatsachen,

die beiden wichtigen Resultate hervorgehn:

„1) daß unsere Grunderzeugnisse in der Allgemeinheit das inländische Bedürfnis nicht decken und keinen Gegenstand des Aktiv-Handels, oder der Ausfuhr gewähren, und

2) daß die bedeutende Summe, die wir für Getreide, Hopfen, Eisen, Salz, Fleisch, Wein- und Colonialwaaren alljährlich dem Auslande zu bezahlen haben, nur durch Bergbau, Industrie, Handel und das durch Fremde hereinkommende Geld ausgeglichen werden kann.“<sup>ic.</sup>

Und da in diesen Mittheilungen dann weiter gesagt wird: „Unter diesen Umständen wird das Bestreben der sächsischen Regierung dahin gerichtet sein müssen, daß der Ackerbau thunlichst ermuntert und befähigt werde, an Getreide und Vieh noch mehr als jetzt zu erzeugen, und daß Bergbau und Industrie, (auch die Eisenproduction) Handel u. s. w. so begünstigt werden mögen, um den Geldzufluß zu gewähren, der zur Ausgleichung der gesammten Einnahme und Ausgabe im Königreich Sachsen erforderlich ist.“<sup>ic.</sup>

Da dabei auch noch folgender Wunsch und Vorschlag ausgesprochen worden ist, der in der Wichtigkeit des Zweckes seine Rechtfertigung finden dürfte, nämlich:

„daß im heutigen Zustand der bürgerl. Verhältnisse kein Staatsbeamter, Kaufmann, Fabrikant, Grundbesitzer und überhaupt kein Geschäftsmann statistische Kenntnisse entbehren kann, da jede Verwaltungsmaßregel und jede Unternehmung auf die statistischen Verhältnisse des eignen und der Nachbarländer begründet werden muß, um davon mit einiger Wahrscheinlichkeit Erfolg erwarten zu können;“

so glaube ich nachfolgende, auf statistische Verhältnisse des Eisenhüttenwesens im Vaterlande mit denen der Nachbarländer basirten, Worte über Rentabilität und Conservation dieser berg- und hüttenmännischen Industrie den Beschützern und Freunden des bergmännischen Gewerbfleißes zur geneigten Prüfung vorlegen zu dürfen.

Dabei erlaube ich mir aber zu bitten, in diesen Worten eine wesentliche Erörterung des Gegenstandes nicht zu erwarten, sondern sie